

Bibelstellen und eigene Gedanken zu Gewalt überwinden (GNB)

Genesis 1,26: Die Erschaffung der Welt

26 Dann sprach Gott: »Nun wollen wir Menschen machen, **ein Abbild von uns, das uns ähnlich ist!** Sie sollen Macht haben über die Fische im Meer, über die Vögel in der Luft, über das Vieh und alle Tiere auf der Erde (5) und über alles, was auf dem Boden kriecht.«

5 und alle Tiere ...: mit einer alten Übersetzung; H und die ganze Erde.

Levitikus 19, 18 + 33-34: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.

18 Räche dich nicht an deinem Mitmenschen und trage niemand etwas nach. **Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst.** Ich bin der Herr!«

33 Unterdrückt nicht die Fremden, die bei euch im Land leben,

34 sondern behandelt sie genau wie euresgleichen. **Jeder von euch soll seinen fremden Mitbürger lieben wie sich selbst.** Denkt daran, dass auch ihr in Ägypten Fremde gewesen seid. Ich bin der Herr, euer Gott!

Deuteronomium 6, 4-5: Das Grundgebot: Gott über alles lieben

4 Höre, Israel! Der Herr ist unser Gott, der Herr und sonst keiner. (1)

5 Darum liebt ihn von ganzem Herzen, mit ganzem Willen und mit aller Kraft.

1 Der hebräische Text kann auf zwei Weisen gedeutet werden: »Der Herr ist unser Gott, der Herr allein«, oder: »Der Herr, unser Gott, ist ein Herr« (d.h., er darf nur an einem einzigen Ort verehrt werden; vgl. Dtn 12). Zum Gottesnamen siehe Sacherklärung »«

Matthäus 5, 1-26: Wer sich freuen darf... (Die Seligpreisungen)

2 Dann begann er zu reden und lehrte sie, was Gott jetzt von seinem Volk verlangt. (2)

Er sagte:

3 »Freuen dürfen sich alle, die nur noch von Gott etwas erwarten (3)

– mit Gott werden sie leben in seiner neuen Welt. (4)

4 Freuen dürfen sich alle, die unter dieser heillosen Welt leiden (5)

– Gott wird ihrem Leid ein Ende machen.

5 Freuen dürfen sich alle, **die unterdrückt sind und auf Gewalt verzichten** (6)

– Gott wird ihnen die Erde zum Besitz geben.

5 Freuen dürfen sich alle, **die danach hungern und dürsten, dass sich auf der Erde Gottes gerechter Wille durchsetzt** – Gott wird ihren Hunger stillen.

7 Freuen dürfen sich alle, die barmherzig sind – Gott wird auch mit ihnen barmherzig sein.

8 Freuen dürfen sich alle, die im Herzen rein sind – sie werden Gott sehen.

9 Freuen dürfen sich alle, **die Frieden stiften**

– Gott wird sie als seine Söhne und Töchter (7) annehmen.

10 Freuen dürfen sich alle, **die verfolgt werden, weil sie tun, was Gott will** (8)

– mit Gott werden sie leben in seiner neuen Welt.

11 Freuen dürft ihr euch, **wenn sie euch beschimpfen und verfolgen und verleumden, weil ihr zu mir gehört.**

12 Freut euch und jubelt, denn bei Gott erwartet euch reicher Lohn.

So haben sie die Propheten vor euch auch schon behandelt.«

2 was Gott jetzt ...: verdeutlichender Zusatz.

3 die nur noch ...: wörtlich die Armen in Bezug auf den Geist; siehe Sacherklärung »«.

4 Mit Gott ...: wörtlich Ihrer ist die Herrschaft der Himmel; ebenso in Vers 10.

5 die unter ...: wörtlich die Trauernden; siehe Sacherklärung »«.

6 Die Verse 5 und 9 bedeuten eine Absage an die zelotische Bewegung; vgl. Seite 27 NT und die Sacherklärung »«.

7 Wörtlich Söhne; siehe die ...

8 weil sie tun ...: wörtlich um der Gerechtigkeit willen.

Die Aufgabe der Jünger

13 »Ihr seid das Salz für die Welt. Wenn aber das Salz seine Kraft verliert, wodurch kann es sie wiederbekommen? Es ist zu nichts mehr zu gebrauchen. Es wird weggeworfen und die Menschen zertreten es.

14 Ihr seid das Licht für die Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben.

15 Auch zündet niemand eine Lampe an, um sie dann unter einen Topf zu stellen. Im Gegenteil, man stellt sie auf den Lampenständer, damit sie allen im Haus Licht gibt.

16 Genauso muss auch euer Licht vor den Menschen leuchten: Sie sollen eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.«

Den Willen Gottes im Gesetz ganz ernst nehmen ...

17 »Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Weisungen der Propheten außer Kraft zu setzen. Ich bin nicht gekommen, um sie außer Kraft zu setzen, sondern um sie zu erfüllen und ihnen volle Geltung zu verschaffen.⁹

18 Ich versichere euch: Solange Himmel und Erde bestehen, wird kein i-Punkt und kein Komma im Gesetz gestrichen. Das ganze Gesetz muss erfüllt werden.¹⁰

19 Wer also ein noch so unbedeutendes Gebot für ungültig erklärt und die Menschen in diesem Sinne lehrt, wird in der neuen Welt Gottes¹¹ den letzten Platz einnehmen. Wer es aber befolgt und andere dazu anhält, wird in der neuen Welt Gottes hoch geachtet sein.

20 Ich sage euch: Ihr werdet niemals in Gottes neue Welt kommen, wenn ihr seinen Willen nicht besser erfüllt als die Gesetzeslehrer und Pharisäer.«

... beim Gebot, nicht zu morden

21 »Ihr wisst, dass unseren Vorfahren gesagt worden ist: ›Du sollst nicht morden! Wer einen Mord begeht, soll vor Gericht gestellt werden.«

22 Ich aber sage euch:¹² Schon wer auf seinen Bruder oder seine Schwester¹³ zornig ist, gehört vor Gericht. Wer zu seinem Bruder oder seiner Schwester sagt: ›Du Idiot«, gehört vor das oberste Gericht. Und wer zu seinem Bruder oder seiner Schwester sagt: ›Geh zum Teufel«, gehört ins Feuer der Hölle.

23 Wenn du zum Altar gehst, um Gott deine Gabe zu bringen, und dort fällt dir ein, dass dein Bruder oder deine Schwester etwas gegen dich hat,

24 dann lass deine Gabe vor dem Altar liegen, geh zuerst hin und söhne dich aus. Danach komm und bring Gott dein Opfer.

25 Einige dich mit deinem Gläubiger rechtzeitig, solange du noch mit ihm auf dem Weg zum Gericht bist. Sonst wird er dich dem Richter ausliefern und der wird dich dem Gerichtsdienner übergeben, damit er dich ins Gefängnis steckt.

26 Ich versichere dir: Dort kommst du erst wieder heraus, wenn du deine Schuld bis auf den letzten Pfennig bezahlt hast.«

Matthäus 22, 35-40: Das wichtigste Gebot

34 Als die Pharisäer erfuhren, dass Jesus die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte, kamen sie bei Jesus zusammen.

35 Einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, stellte Jesus eine Falle. Er fragte ihn:

36 »Lehrer, welches ist das wichtigste Gebot des Gesetzes?«

37 Jesus antwortete: »**»Liebe den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, mit ganzem Willen und mit deinem ganzen Verstand!«**

38 Dies ist das größte und wichtigste Gebot.

39 Aber gleich wichtig ist ein zweites: **»Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst!«**

40 In diesen beiden Geboten ist alles zusammengefasst, was das Gesetz und die Propheten fordern.«

Markus 10, 35-45: Nicht herrschen, sondern dienen

35 Da gingen Jakobus und Johannes, die Söhne von Zebedäus, zu Jesus hin und sagten zu ihm: »Lehrer, wir möchten, dass du uns eine Bitte erfüllst!«

36 »Was möchtet ihr denn?«, fragte sie Jesus. »Was soll ich für euch tun?«

37 Sie sagten: »Wir möchten, dass du uns rechts und links neben dir sitzen lässt, wenn du deine Herrschaft angetreten hast!«

38 Jesus sagte zu ihnen: »Ihr wisst nicht, was ihr da verlangt! Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke? Könnt ihr die Taufe auf euch nehmen, mit der ich getauft werde?« (14)

39 »Das können wir!«, sagten sie. Jesus erwiderte: »Ihr werdet tatsächlich den gleichen Kelch trinken wie ich und mit der Taufe getauft werden, die mir bevorsteht.

40 Aber ich kann nicht darüber verfügen, wer rechts und links neben mir sitzen wird. Auf diesen Plätzen werden die sitzen, die Gott dafür bestimmt hat.«

41 Die anderen zehn hatten das Gespräch mit angehört und ärgerten sich über Jakobus und Johannes.

42 Da rief Jesus alle zwölf zu sich her und sagte: **»Ihr wisst: Die Herrscher der Völker, ihre Großen, unterdrücken ihre Leute und lassen sie ihre Macht spüren.**

43 Bei euch muss es anders sein! Wer von euch groß sein will, soll euer Diener sein, 44 und wer der Erste sein will, soll allen anderen Sklavendienste leisten.

45 Auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für alle Menschen hinzugeben.«

14 Kelch und Taufe sind Bilder für das Todesleiden, das Jesus auf sich nehmen muss; zu Kelch vgl. Anmerkung zu 14,36

Lukas 22,24-30: Wer ist der Größte?

24 Es kam unter ihnen auch ein Streit darüber auf, wer von ihnen als der Größte zu gelten habe.

25 Da sagte Jesus zu ihnen: **»Die Könige üben Macht über ihre Völker aus, und die Tyrannen lassen sich sogar noch »Wohltäter des Volkes« nennen.**

26 Bei euch muss es anders sein! Der Größte unter euch muss wie der Geringste werden und der Führende wie einer, der dient.

27 Wer ist denn größer: der am Tisch sitzt oder der bedient? Natürlich der am Tisch! Aber ich bin unter euch wie der Diener.

28 Ihr habt mit mir durchgehalten in allen Prüfungen, die ich zu bestehen hatte.

29 Dafür werde ich euch an der Herrschaft beteiligen, die mein Vater mir übertragen hat.

30 Wenn ich meine Herrschaft angetreten habe, (6) werdet ihr an meinem Tisch essen und trinken und über die zwölf Stämme Israels herrschen.«

6 Vgl. 9,51 und Anmerkung dort.

Römer 12,1-21: unser Leben als Gottesdienst

1 Brüder und Schwestern, (1) weil Gott so viel Erbarmen mit euch gehabt hat, bitte und ermahne ich euch: Stellt euer ganzes Leben Gott zur Verfügung! (2) Bringt euch Gott als lebendiges Opfer dar, ein Opfer völliger Hingabe, an dem er Freude hat. Das ist für euch der »vernunftgemäße« (3) Gottesdienst.

2 Passt euch nicht den Maßstäben dieser Welt an. **Lasst euch vielmehr von Gott umwandeln, damit euer ganzes Denken erneuert wird. Dann könnt ihr euch ein sicheres Urteil bilden, welches Verhalten dem Willen Gottes entspricht, und wisst in jedem einzelnen Fall, was gut und gottgefällig und vollkommen ist.**

Gaben und Dienste in der Gemeinde

3 In der Vollmacht, die Gott mir als Apostel gegeben hat, (4) wende ich mich an jeden Einzelnen von euch. **Niemand soll sich über andere erheben und höher von sich denken, als es angemessen ist. Bleibt bescheiden und sucht das rechte Maß! Durch den Glauben hat jeder von euch seinen besonderen Anteil an den Gnadengaben bekommen. Daran hat jeder den Maßstab, nach dem er sich einschätzen soll. (5)**

4 Denkt an den menschlichen Leib: Er bildet ein lebendiges Ganzes und hat doch viele Teile, und jeder Teil hat seine besondere Funktion.

5 So ist es auch mit uns: Als Menschen, die zu Christus gehören, bilden wir alle ein unteilbares Ganzes; aber als Einzelne stehen wir zueinander wie Teile mit ihrer besonderen Funktion.

6 Wir haben ganz verschiedene Gaben, so wie Gott sie uns in seiner Gnade zugeteilt hat. Einige sind befähigt, Weisungen für die Gemeinde von Gott zu empfangen; was sie sagen, muss dem gemeinsamen Bekenntnis entsprechen.

7 Andere sind befähigt, praktische Aufgaben in der Gemeinde zu übernehmen; sie sollen sich treu diesen Aufgaben widmen. Wer die Gabe hat, als Lehrer die Gemeinde zu unterweisen, gebrauche sie.

8 Wer die Gabe hat, andere zu ermahnen und zu ermutigen, nutze sie. Wer Bedürftige unterstützt, soll sich dabei nicht in Szene setzen. Wer in der Gemeinde eine Verantwortung übernimmt, soll mit Hingabe bei der Sache sein. Wer sich um Notleidende kümmert, soll es nicht mit saurer Miene tun.

Weisungen für ein Leben aus der Liebe

9 Die Liebe darf nicht geheuchelt sein. Verabscheut das Böse, tut mit ganzer Kraft das Gute!

10 Liebt einander von Herzen als Brüder und Schwestern, (6) und ehrt euch gegenseitig in zuvorkommender Weise.

11 Werdet im Eifer nicht nachlässig, sondern lasst euch vom Geist Gottes entflammen. Dient in allem Christus, dem Herrn.

12 Seid fröhlich als Menschen der Hoffnung, bleibt standhaft in aller Bedrängnis, lasst nicht nach im Gebet.

13 Sorgt für alle in der Gemeinde, (7) die Not leiden, und wetteifert in der Gastfreundschaft.

14 Wünscht denen, die euch verfolgen, Gutes. Segnet sie, (8) anstatt sie zu verfluchen.

15 Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Traurigen.

16 Seid alle miteinander auf Einigkeit bedacht. Strebt nicht hoch hinaus, sondern haltet Gemeinschaft mit den Verachteten. (9) Verlasst euch nicht auf eure eigene Klugheit.

17 **Wenn euch jemand Unrecht tut, dann zahlt es niemals mit gleicher Münze heim.**

Seid darauf bedacht, vor den Augen aller Menschen bestehen zu können.

18 **So weit es möglich ist und auf euch ankommt, lebt mit allen in Frieden.**

19 **Nehmt keine Rache, holt euch nicht selbst euer Recht**, meine Lieben, sondern überlasst das Gericht Gott. Er sagt ja in den Heiligen Schriften: (10) »Ich bin der Rächer, ich habe mir das Gericht vorbehalten, ich selbst werde vergelten.«

20 Handelt vielmehr nach dem Wort: »Wenn dein Feind hungrig ist, dann gib ihm zu essen, und wenn er Durst hat, gib ihm zu trinken. Dann wird es ihm bald Leid tun, dein Feind zu sein.« (11)

21 **Lass dich nicht vom Bösen besiegen, sondern überwinde es durch das Gute!**

1 Siehe Anmerkung zu 1,13.

2 Paulus greift die zu seiner Zeit verbreitete Kritik am »äußerlichen« Opfergottesdienst mit seinen Tieropfern auf. Er stellt ihm aber nicht eine rein geistige Gottesverehrung entgegen, wie sie damals in bestimmten Kreisen unter diesem Schlagwort (wörtlich »logos-gemäß«) propagiert wurde, sondern den Gottesdienst des tätigen Lebens – womit er andere Formen des Gottesdienstes natürlich nicht ausschließen will.

3 Hier beginnt der letzte Teil des Briefes: Aus der Vergebung der Schuld und der festen Hoffnung auf die Überwindung des Todes (Kap 3–8) fließen die Kräfte für ein erneuertes Leben (vgl. Kap 6). An die Stelle eines Gottesdienstes, der Gott durch Opfer versöhnen soll, tritt das Opfer des täglichen Gehorsams als Antwort auf die von Gott schon gewährte Versöhnung.

4 Wörtlich Durch die Gnade (= Gnadengabe des Apostelamtes), die mir gegeben wurde.

5 Durch den Glauben ...: wörtlich jeder, wie Gott (ihm) das Maß des Glaubens zugemessen hat.

6 Wörtlich In der Bruderliebe (bzw. Geschwisterliebe) zueinander seid herzlich; vgl. Sacherklärung »«.

7 alle in der Gemeinde: wörtlich die Heiligen

8 Siehe das Jesuswort Mt 5,44. Zu den Versen 17 und 19 vgl. Mt 5,39.

9 Wörtlich lasst euch herabziehen zu den Niedrigen. Das kann auch »sächlich« auf niedrige Dienste bezogen werden. 10 Vgl. Dtn 32,35 und Anmerkung 11 Vgl. Anmerkung zu Spr 25,22.

Galater 5,13-24: Leben in Liebe aus der Kraft des Geistes

13 Gott hat euch zur Freiheit berufen, meine Brüder und Schwestern! Aber missbraucht eure Freiheit nicht als Freibrief zur Befriedigung eurer selbstsüchtigen Wünsche, (6) sondern dient einander in Liebe.

14 **Das ganze Gesetz ist erfüllt, wenn dieses eine Gebot befolgt wird: »Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst.«**

15 Wenn ihr einander wie wilde Tiere kratzt und beißt, dann passt nur auf, dass ihr euch nicht gegenseitig verschlingt!

16 Ich will damit sagen: Lebt aus der Kraft, die der Geist Gottes gibt; dann müsst ihr nicht euren selbstsüchtigen Wünschen folgen.

17 Die menschliche Selbstsucht kämpft gegen den Geist Gottes und der Geist Gottes gegen die menschliche Selbstsucht: Die beiden liegen im Streit miteinander, sodass ihr von euch aus das Gute nicht tun könnt, das ihr doch eigentlich wollt.

18 Wenn ihr euch aber vom Geist Gottes führen lasst, dann steht ihr nicht mehr unter dem Gesetz, das euch diesem Widerspruch ausliefert. (7)

19 Was die menschliche Selbstsucht hervorbringt, ist offenkundig, nämlich: Unzucht, Verdorbenheit und Ausschweifung,

20 Götzenanbetung und magische Praktiken, Feindschaft, Streit und Rivalität, Wutausbrüche, Intrigen, Uneinigkeit und Spaltungen,

21 Neid, Trunk- und Fresssucht und noch vieles dergleichen. Ich warne euch, wie ich es schon früher getan habe: Menschen, die solche Dinge tun, werden nicht erben, was Gott versprochen hat; für sie ist kein Platz in Gottes neuer Welt. (8)

22 **Der Geist Gottes dagegen lässt als Frucht eine Fülle von Gutem wachsen, nämlich: Liebe, (die sich entfaltet in) (9) Freude und Frieden, Geduld, Freundlichkeit und Güte, Treue, 23 Bescheidenheit und Selbstbeherrschung.** Gegen all dies hat das Gesetz nichts einzuwenden.

24 Menschen, die zu Jesus Christus gehören, haben ja doch ihre selbstsüchtige Natur (10) mit allen Leidenschaften und Begierden ans Kreuz genagelt.

6 Gegen das Missverständnis der christlichen Freiheit hat Paulus auch in Korinth zu kämpfen (1Kor 6,12; 10,23; vgl. 1Petr 2,16).

7 das euch diesem ...: verdeutlichender Zusatz. Den Zusammenhang zwischen Gesetz und »Fleisch« (so wörtlich in den Versen 13.16.17.19 für selbstsüchtige Wünsche/menschliche Selbstsucht) erörtert Paulus ausführlich in Röm 7,7-25.

8 werden nicht ...: wörtlich werden die Königsherrschaft Gottes nicht erben.

9 erklärender Einschub von Manfred Hauenschild

10 wörtlich Fleisch

Epheser 5,18-21: Leben im Licht

15 Darum achtet genau auf eure Lebensweise! Lebt nicht wie Unwissende, sondern wie Menschen, die wissen, worauf es ankommt.

16 Nutzt die Zeit; denn wir leben in einer bösen Welt.

17 Seid also nicht uneinsichtig, sondern begreift, was der Herr von euch erwartet.

18 Betrinkt euch nicht; denn zu viel Wein verführt zu einem liederlichen Lebenswandel.

Lasst euch lieber vom Geist Gottes erfüllen!

19 **Ermunert einander mit Psalmen und Lobliedern, wie der Geist sie euch eingibt.**

Singt und spielt Christus, dem Herrn, von ganzem Herzen.

20 **Dankt Gott, dem Vater, zu jeder Zeit für alles im Namen unseres Herrn Jesus Christus. (6)**

Gegenseitige Unterordnung: Männer und Frauen

21 Ordnet euch einander unter, wie es die Ehrfurcht vor Christus verlangt. (7)

22 Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter, so wie ihr euch dem Herrn unterordnet.

23 Denn der Mann steht über der Frau, so wie Christus über der Gemeinde steht. Christus als dem Haupt verdankt die Gemeinde, die sein Leib ist, ihre Rettung.

24 Wie nun die Gemeinde Christus untergeordnet ist, so müssen auch die Frauen sich ihren Männern in allem unterordnen.

25 Ihr Männer, liebt eure Frauen (8) so, wie Christus die Gemeinde geliebt hat! Er hat sein Leben für sie gegeben,

26 um sie rein und heilig zu machen im Wasser der Taufe und durch das dabei gesprochene Wort. (9)

27 Denn er wollte sie als seine Braut in makelloser Schönheit vor sich stellen, ohne Flecken und Falten oder einen anderen Fehler, heilig und vollkommen.

28 So müssen auch die Männer ihre Frauen lieben wie ihren eigenen Körper. Denn ein Mann, der seine Frau liebt, liebt sich selbst.

29 Niemand hat doch je seinen eigenen Körper gehasst; im Gegenteil, er ernährt und pflegt ihn. So tut es auch Christus mit der Gemeinde,

30 die sein Leib ist. (10) Und wir alle sind doch Teile an diesem Leib.

31 Ihr kennt das Wort: »Deshalb verlässt ein Mann Vater und Mutter, um mit seiner Frau zu leben. ie zwei sind dann eins, mit Leib und Seele.«

32 In diesem Wort liegt ein tiefes Geheimnis. Ich beziehe die Aussage auf Christus und die Gemeinde. 33 Es gilt aber auch für euch: Jeder von euch muss seine Frau so lieben wie sich selbst. Die Frau aber soll ihren Mann achten.

6 Zu Vers 19-20 vgl. Kol 3,16-17.

7 Die folgenden Anweisungen 5,22–6,9 (vgl. auch Kol 3,18–4,1; 1Petr 2,18–3,7; Tit 2,1-10) lehnen sich formal an Lehrtraditionen der hellenistischen Umwelt an, die aber vom Christusglauben her eine innere Umwandlung erfahren, wie es die generelle Weisung Vers 21 ahnen lässt.

8 Die Mahnung an die Männer, ihre Frauen zu lieben, ist in der Antike ganz ungewöhnlich und wird daher im Folgenden besonders eingehend begründet.

9 Wörtlich um sie heilig zu machen, sie reinigend im Bad des Wassers durch das Wort

; vgl. die Sacherklärung »«.

10 die sein Leib ist: verdeutlichender Zusatz.

Übersetzung von Manfred Hauenschild: Vier Wege, mit dem Geist Gottes erfüllt zu werden. (Vers 18-21 ist im Griechischen **ein** Satz), Vers 21 ist zugleich Überschrift von Vers 22-33.

18 ... **Lasst euch lieber vom Geist Gottes erfüllen!**

19 **Das geschieht, indem einander ermuntert mit Psalmen und Lobliedern,
wie der Geist sie euch eingibt,**

indem ihr Christus, dem Herrn, singt und spielt von ganzem Herzen,

20 **indem Ihr Gott, dem Vater, zu jeder Zeit dankt für alles**

im Namen unseres Herrn Jesus Christus,

21 **indem ihr euch einander unterordnet, wie es die Ehrfurcht vor Christus verlangt.**

Eigenes Nachdenken über das Thema:

Die Hebräische Bibel bezeichnet mit Gewalt (hamas; sod) die rechtswidrige Anwendung physischer Kraft (Gen 49,5), die Falschaussage vor Gericht (Ex 23,1); Dtn 19,16), die wirtschaftliche Ausbeutung (Am 3,10; Zeph 1,9) besonders der Armen (Jer 22,3) sowie den Angriff auf Gott (Hi 21,17) und seine Gesetze (Ez 22,16). Jegliche Gewalt unter den Menschen ist auch Gewalt gegen Gott (Gen 6,11+13).

(aus RGG 4 Studienausgabe 2000 zum Stichwort Gewaltlosigkeit)

Der Beginn der Bemühungen zur Überwindung von Gewalt muss (davon bin ich überzeugt) bei dem einzelnen beginnen. Für mich ist Jesus von Nazareth Lehrer und Vorbild. Dabei fängt jede Veränderung in meinem Denken an (Röm 12,1-2) als Reaktion auf das Erbarmen Gottes:

verändertes Denken verändert mein Reden, mein Handeln, meine Gewohnheiten und meinen Charakter. Ziel ist, dem Charakter Jesu ähnlicher werden und das zu verwirklichen, was Jesus die Königsherrschaft Gottes nennt. Den Charakter Jesu sehe ich besonders gut in Gal 5,22-23 beschrieben und die Herrschaftsstruktur beschreibt Jesus Mk 10, 35-45 bzw. Lk 22, 24-30: Wer von euch groß sein will, soll euer Diener sein, und wer der Erste sein will, soll allen anderen Sklavendienste leisten.

Ich bin überzeugt, dass eine solche Grundhaltung jede Gewalt im Keim erstickt. Das Problem sind Menschen, die diese Grundhaltung ablehnen und nicht auf

Gewalt verzichten wollen. Gefördert wird Gewalt einmal durch die Gewalt verherrlichenden Darstellungen in den Medien sowie die eigene Erfahrung von Gewalt in der Familie, in der Schule und in der Gruppe. Diese Kette der Gewalt kann nur durch einen Befreiungsakt durchtrennt werden. Hier halte ich Gruppen, in denen das oben genannte Prinzip der dienenden Liebe gelebt wird, psychologische und biblisch befreiende Seelsorge für wichtige Hilfen.

Wenn Jesus seine Nachfolger als Salz der Erde charakterisiert, schließe ich daraus, dass sie in der Regel eine Minderheit sind, die notfalls auch bereit sind zu leiden.

Vorbilder für gewaltfreien Widerstand gegen Gewalt sind Mahatma Gandhi, Martin Luther King und Nelson Mandela. Mut machende Bewegungen sehe ich in Tunesien, Ägypten, Libyen, Syrien und Südsudan.

Ein ganz dunkles Kapitel ist die Rüstungsproduktion und der Rüstungsexport und die Geheimhaltung, mit der diese Exporte erst nach langer Zeit veröffentlicht werden.

Ganz neu habe ich Information bekommen über Exporte und Anwendung uranhaltiger Waffen durch die USA im Irak und die Folgen für die Gesundheit der Kinder:

<http://www.youtube.com/watch?v=s6M9jk6RnNE>

<http://www.youtube.com/watch?v=qeMe147tRNk> .

Gewalt überwinden A) der Einzelne B) Gruppen und Gemeinschaften

A) Es beginnt beim Einzelnen: bei mir

1. **Verzicht auf Gewalt**, Grundlage ist die Liebe (Mt 5, bes. Vers 44)

(Liebe: tun, was für mich und andere gut ist.)

Röm 12,1-3: Gottes Erbarmen, mein Leben als lebendiges Opfer Erneuert werden im Innersten, im Denken, Folge Urteilsfähigkeit.

Denken prägt Reden, Tun, Gewohnheiten, Charakter.

Ziel eines lebenslangen Weges: dem Charakter Jesu ähnlicher werden, gut beschrieben Gal 5,22-23 (Die Frucht des Geistes ist Liebe, ...)

Mt 22,35-40: Voraussetzung: die Liebe Gottes empfangen (Röm 5,5)

1. Wirkung : die Ebenbildlichkeit Gottes wird wiederhergestellt,

wie Röm 12 ein lebenslanger Prozess (Vater, Sohn, Geist eins in dienender Liebe, entspricht der Einheit von Intellekt, Emotionen und Wille in unserer Seele)

2. Wirkung: die Liebe zu Gott (Gehorsam, Dank, Anbetung, Hingabe),

3. Wirkung : die Liebe zu den Mitmenschen (Teile die empfangene Liebe, trage dazu bei, dass es dem anderen so gut geht wie dir.).

2. **gewaltfreier Widerstand** am besten verbunden mit Gleichgesinnten

B) Gruppen, Gemeinschaften: Zweier Beziehungen: Freundschaft, Paare, Eltern zu Kindern, Geschwister, Großfamilie (Ersatz heute die Hausgemeinde, die Gemeinde,)

1. **Verzicht auf Gewalt**

2. **gewaltfreier Widerstand** gegen Gewalt (Mt 5), Vorbilder für gewaltfreien Widerstand gegen Gewalt sind Mahatma Gandhi, Martin Luther King und Nelson Mandela. Mut machende Bewegungen sehe ich in Tunesien, Ägypten, Libyen, Syrien und Südsudan.

3. **Rechtsstaatlichkeit mit Gewaltmonopol**, besonders schwierig wird es, wenn

Regierungen bzw. deren Vertreter korrupt und gewalttätig werden.

Uneinsichtige müssen belehrt und therapiert werden, die Gesellschaft auch mit Gewalt muss vor Gewalttätern geschützt werden (von der Großfamilie bis zur UN). Das ist ein Notbehelf, nicht das Ziel.)

4. Ziel ist der liebevolle Umgang und das **Wohlergehen aller**. Dazu gehört die Überwindung von arm und reich durch gerechte Teilhabe, Befähigungsgerechtigkeit, Verteilungsgerechtigkeit (Seminarthema). Nicht Gleichheit, aber Ausgleich.

5. Unterschiede nicht als Bedrohung, sondern als Bereicherung erkennen.

6. Dazu braucht es Menschen mit **Urvertrauen**, das weitgehend im ersten Lebensjahr entsteht. Da alle Menschen mit Liebesmangel aufwachsen braucht es

7. Gemeinschaften, in denen Urvertrauen durch bedingungslose Annahme nachwachsen kann. (Das sollte in allen Religionsgemeinden möglich sein.)

8. Chancen und Wege der **Umkehr** (Erkennen und Bekennen von Schuld, Vergebung, Neuanfang), Orte, wo ich angstfrei Fehler machen darf,

9. Heilung gestörter Beziehungen auch zu mit selbst und zu Gott.

10. Grundprinzip: Das Doppelgebot der Liebe, dazu gehört die **Achtung vor der Würde und Freiheit der anderen**.